

KINDER- UND JUGENDGESUNDHEIT IM KONTEXT VON UMWELT UND KLIMA GESUNDHEITSRISIKO HITZE IN HESSEN

DAK-KINDER- UND JUGENDREPORT

21.01.2025

Alena Zeitler, Dr. Julian Witte, Jana Diekmannshemke, Dr. Katharina Weinert, Lena Hasemann

Unter Mitarbeit von: Stefan Suhr, Franziska Kath und Gregor Drogies (DAK-Gesundheit)





„Ein im Jahr 2020 geborenes Kind wird
ein seinem Leben unter anderem

siebenmal so viele

Hitzewellen

erleben als jemand, der 1960 geboren
wurde.“

<https://www.quarks.de/umwelt/klimawandel/wie-der-klimawandel-unsere-gesundheit-gefaehrdet/>

Kernergebnisse



- ▼ Der DAK-Kinder- und Jugendreport 2024 zeigt Assoziationen zwischen erhöhten Temperaturen und dem Versorgungsgeschehen von Kindern und Jugendlichen auf. An und unmittelbar nach Hitzetagen (ab 30 °C) ist ein erhöhtes Risiko für hitzebedingte Schäden und bestimmte Probleme der Atmung erkennbar. Zum Teil werden diese Probleme schon ab 25 °C Tagestemperatur versorgungsrelevant. In **Hessen steigt an Hitzetagen...**
 - ▼ ...für **Kinder** (0-17 Jahre) das Risiko behandlungsbedürftiger **Hitzeschäden** auf das **7-Fache**.
 - ▼ ...für **Grundschulkinder** (5-9 Jahre) das Risiko behandlungsbedürftiger **Hitzeschäden** auf das **8-Fache**.
 - ▼ ...für **Neugeborene und Säuglinge** (<1 Jahr) das Behandlungsrisiko für **Atmungsstörungen** um **6 %**.
- ▼ In einer Befragung von Eltern und Kindern aus der Region „Südwest“ (umfasst die Bundesländer Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland) konnten die Ergebnisse der Analysen bzw. die Relevanz hitzebedingter Gesundheitsbeschwerden bestätigt werden. **Drei Viertel** der Kinder und Jugendlichen **berichten**, in den letzten sechs Jahren **Beschwerden** aufgrund erhöhter Temperaturen gehabt zu haben.
- ▼ Mit Blick in die Zukunft gibt **ein Drittel** der Kinder und Jugendlichen an, sich um die **Folgen des Klimawandels** für ihre Gesundheit zu **sorgen**.
- ▼ **Mehr als die Hälfte** der befragten Kinder ist der Ansicht, dass Politik, Industrie, Öffentlichkeit und Schulen noch **zu wenig für den Klimaschutz tun**.

Datengrundlage des DAK-Kinder- und Jugendreportes in Hessen



Population
DAK-Gesundheit

89.100

Bis zu 89.100 DAK-versicherte Kinder und Jugendliche aus Hessen im Alter von 0 bis 17 Jahren, die in den Jahren 2017 bis 2022 bei der DAK-Gesundheit versichert waren, gehen in die Analysen des DAK-Kinder- und Jugendreportes ein.



Versorgungskontakte
DAK-Gesundheit

6 Mio.

Für die Analysen werden alle ambulanten Arzt- und Therapeutenbesuche, Krankenhausaufenthalte und Arzneimittelverschreibungen DAK-versicherter Kinder und Jugendlicher aus Hessen analysiert. Dies sind über sechs Millionen Versorgungskontakte jährlich.

Zeitraum
DAK-Gesundheit

6 Jahre

Die Auswertungen umfassen Daten aus dem Zeitraum 01.01.2017 bis 31.12.2022. Berichtet werden Daten für 2018 bis 2022, da 2017 als Vorbeobachtungsjahr dient. Die Analysen erfolgen sowohl im Querschnitt, also separat für jedes Jahr, als auch im Längsschnitt. Dadurch können Neuerkrankungsraten, Risiko- und Versorgungszusammenhänge im Zeitverlauf analysiert werden.



Datenpunkte
Temperatur

243.100

In die Analyse gehen über 243.100 Temperaturdaten des Deutschen Wetterdienstes ein, die in Hessen über 2.190 Tage mittels 37 Messstationen erhoben wurden. Erfasst werden Minimum, Maximum und Durchschnitt der Temperaturen, die in Verbindung mit definieren Schwellenwerten zur Identifizierung von Hitzeereignissen gebracht werden.

forsa.

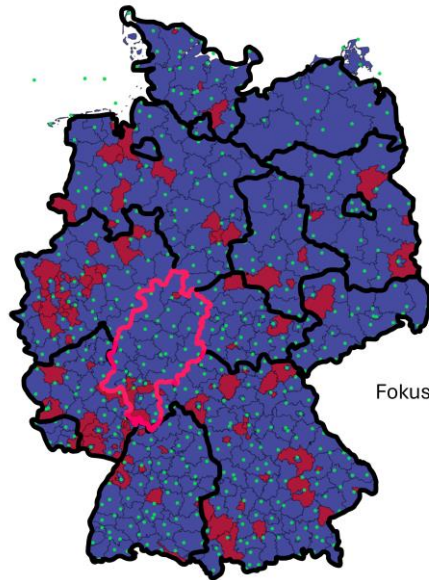
Stichprobe forsa-
Befragung

167 (1.219)

Es wurden 167 Eltern und deren Kinder in den Bundesländern Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland (insgesamt 1.219 aus Deutschland) zu ihrer Erfahrung und Wahrnehmung von Hitzeereignissen sowie zur politischen Bedeutung von Klimaschutz befragt. Die Kinder (10-17 Jahre) wurden um eine Selbstbewertung ihrer Gesundheit gebeten, ebenso wie die Eltern, die zudem die Gesundheit und Versorgung ihrer Kinder einschätzten.

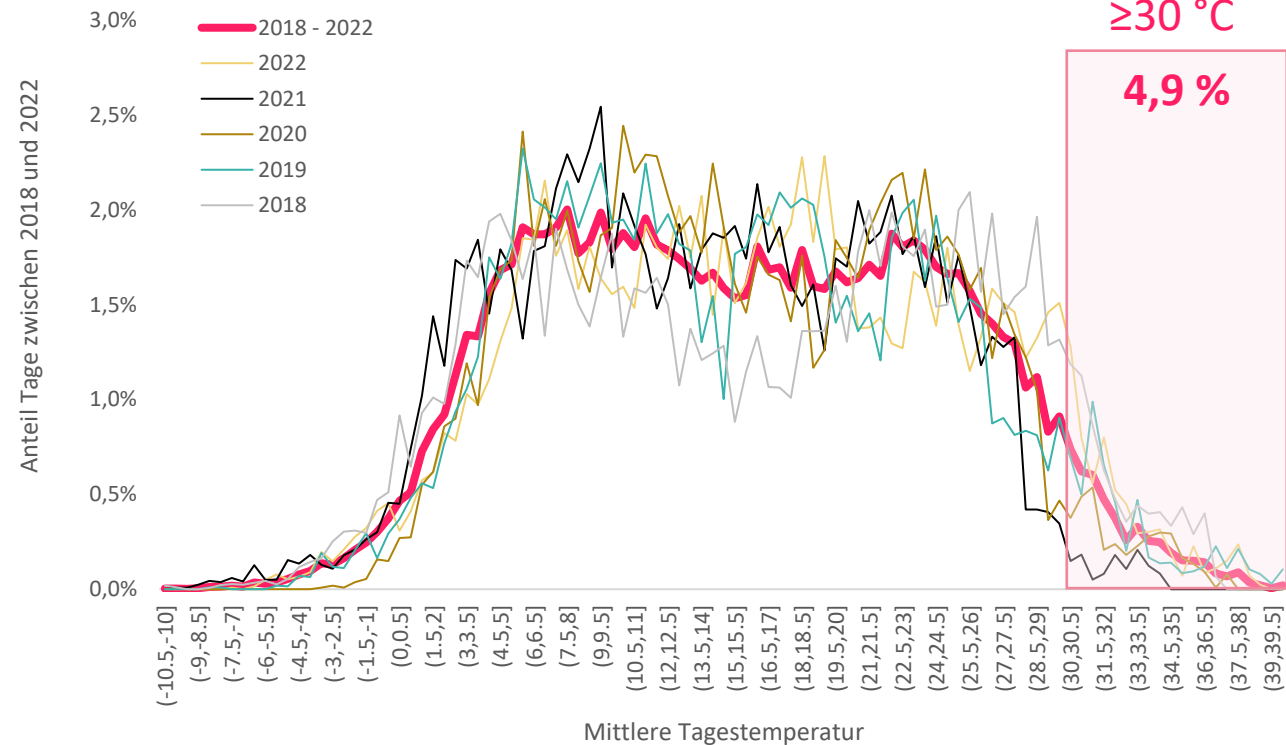
37 Temperaturmessstationen in Hessen

Wie häufig treten Hitzetage in Hessen auf?



Fokus: **Hessen**

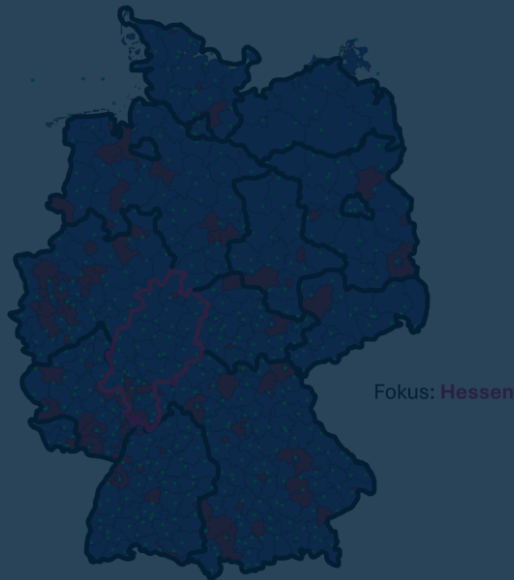
Grüner Punkt = Messstation
Blauer Landkreis: Verfügt über mind. eine Messstation
Roter Landkreis: Keine Messstation vorhanden
Quelle: Eigene Darstellung, Deutscher Wetterdienst



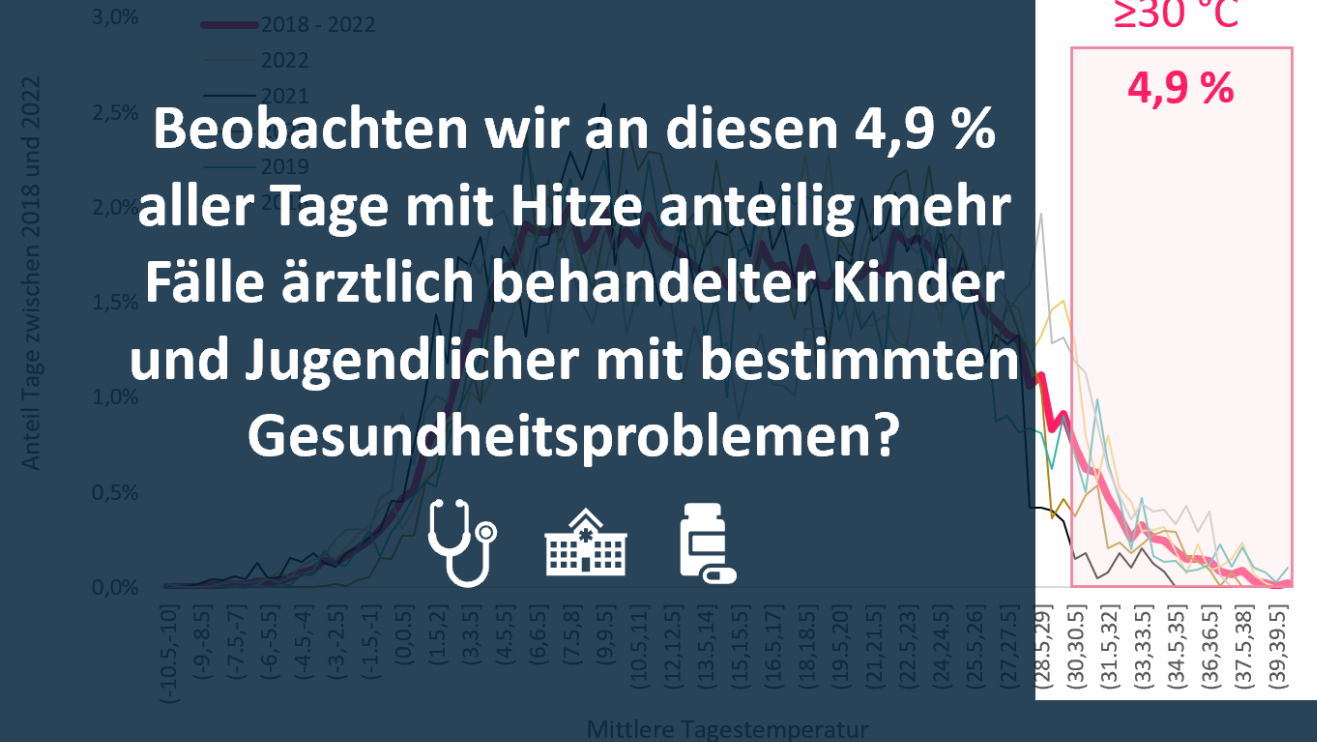
Die Temperatursprünge wurden nach der Häufigkeit, in der sie in dem Analysezeitraum von 2018 bis 2022 festgestellt werden konnten, gewichtet. Damit berücksichtigt die Analyse, dass Extremtemperaturen im Jahr seltener auftreten als Temperaturen, die in der Nähe der Jahresdurchschnittstemperatur (diese lag 2022 in Hessen bei 10,9 °C) liegen. An 4,9 % aller je Kind im Datensatz beobachteten Tage werden an deren Wohnort in Hessen mittlere Tagestemperaturen oberhalb von 30 °C durch den Deutschen Wetterdienst berichtet (deutschlandweit liegt der Anteil bei 4,1 %).

37 Temperaturmessstationen in Hessen

Wie häufig treten Hitzetage in Hessen auf?



Grüner Punkt = Messstation
Blauer Landkreis: Verfügt über mind. eine Messstation
Roter Landkreis: Keine Messstation vorhanden
Quelle: Eigene Darstellung, Deutscher Wetterdienst



Die Temperatursprünge wurden nach der Häufigkeit, in der sie in dem Analysezeitraum von 2018 bis 2022 festgestellt werden konnten, gewichtet. Damit berücksichtigt die Analyse, dass Extremtemperaturen im Jahr seltener auftreten als Temperaturen, die in der Nähe der Jahresdurchschnittstemperatur (diese lag 2022 in Hessen bei 10,9 °C) liegen. An 4,9 % aller je Kind im Datensatz beobachteten Tage werden an deren Wohnort in Hessen mittlere Tagestemperaturen oberhalb von 30 °C durch den Deutschen Wetterdienst berichtet (deutschlandweit liegt der Anteil bei 4,1 %).

Höhere Risiken bei Temperaturen ab 30 °C ärztlich behandelt werden zu müssen



Ab 30 °C erhöht sich bei Kindern und Jugendlichen in Hessen statistisch signifikant das Risiko einer ärztlichen Behandlung aufgrund von ...



Hitze- schäden

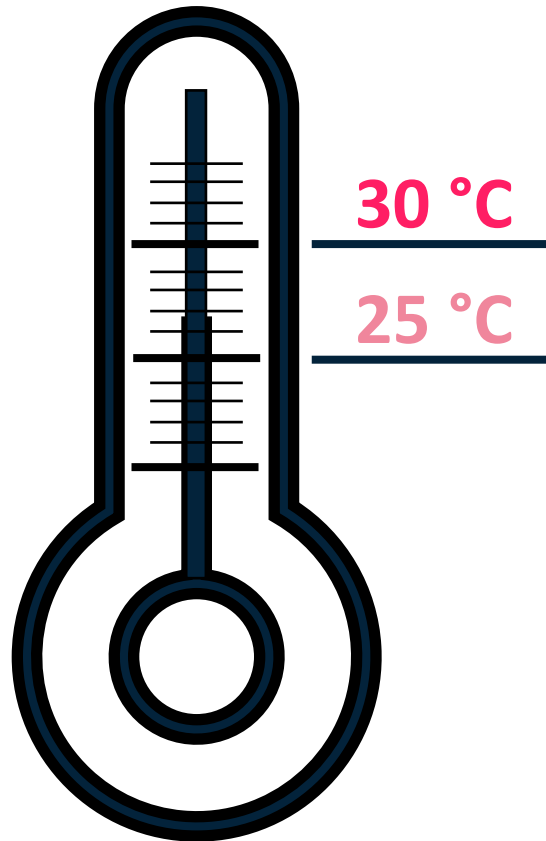
Hitzschlag, Hitzeerschöpfung, Hitzekrämpfe, Hitzeödeme



Atmungs- störungen

sog. „respiratorische Notfälle“, insb. Kurzatmigkeit

Hitzebedingte Schäden an Hitze- und Sommertagen



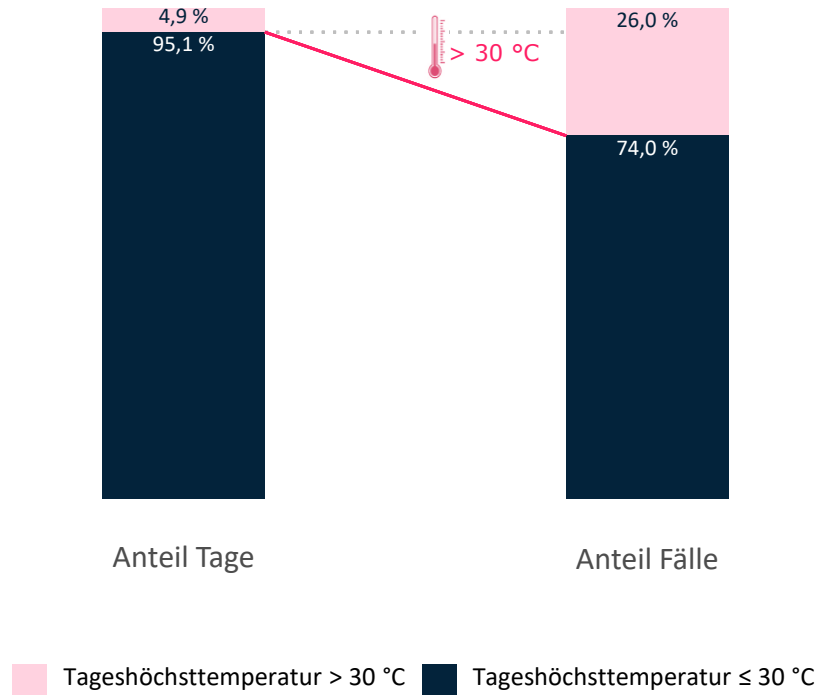
Ab einer Temperatur von 30 °C ist für Kinder und Jugendliche in Hessen das Risiko, mit hitzebedingten Schäden behandelt zu werden, **7-mal** so hoch, als wenn es unter 30 °C warm ist. Der Wert liegt leicht unter dem Bundesdurchschnitt (8-fach erhöhtes Risiko). Hochgerechnet auf alle Kinder und Jugendlichen in Hessen entspricht dies zwischen 2018 und 2022 1.300 durch hitzebedingte Schäden betroffenen Kindern an Hitzetagen (auf eine Person können mehrere Fälle entfallen).

Bereits ab einer Temperatur von 25 °C ist für Kinder und Jugendliche in Hessen das Risiko, mit hitzebedingten Schäden behandelt zu werden, **6-mal** so hoch, als wenn es unter 25 °C warm ist. Der Wert liegt leicht unter dem Bundesdurchschnitt (7-fach erhöhtes Risiko). Hochgerechnet auf alle Kinder und Jugendlichen in Hessen entspricht dies zwischen 2018 und 2022 2.700 durch hitzebedingte Schäden betroffenen Kindern und Jugendlichen.

Siehe Hinweise zur Methodik ab S. 22 ff.

DAK-Kinder- und Jugendreport 2024

Ärztliche Behandlungen hitzebedingter Schäden



**7-fach erhöhtes Risiko
hitzebedingter Schäden
an Tagen mit ≥ 30 °C**

Im Zeitraum von 2018 bis 2022 werden in Hessen für alle DAK-versicherten Kinder und Jugendlichen im Alter von 0 bis 17 Jahren an Ihrem Wohnort an 4,9 % aller Tage eine mittlere Tagestemperatur von 30 °C oder mehr beobachtet (Deutschlandweit: 4,1 %). Auf diese Tage entfallen in Hessen 26,0 % aller ambulanten und stationären Behandlungsfälle aufgrund eines hitzebedingten Schadens bspw. in Form von Hitzschlag, Hitzeerschöpfung, Hitzekrämpfe, Hitzeödeme (Deutschlandweit: 24,6 %). Unter allen DAK-versicherten Kindern und Jugendlichen in Hessen ist das Risiko aufgrund hitzebedingter Schäden ärztlich behandelt zu werden an diesen Tagen damit auf das 7-Fache erhöht.

Siehe Hinweise zur Methodik ab S. 22 ff.

DAK-Kinder- und Jugendreport 2024



Am stärksten sind
Grundschul Kinder im
Alter von 5-9 Jahren
betroffen

8-fach erhöhtes Risiko
hitzebedingter Schäden
an Tagen mit ≥ 30 °C bei
Grundschulkindern

In Hessen entfallen hochgerechnet im Zeitraum von 2018 bis 2022
31 % aller 1.300 Fälle, also 400 Fälle auf Kinder in dieser
Altersspanne (bundesweit sind es 33 % aller 13.200 Fälle,
also 4.300 Fälle).

Das Risiko liegt in Hessen leicht unter dem Bundesdurchschnitt
(9-fach erhöhtes Risiko hitzebedingter Schäden an Tagen mit
 ≥ 30 °C bei Grundschulkindern).

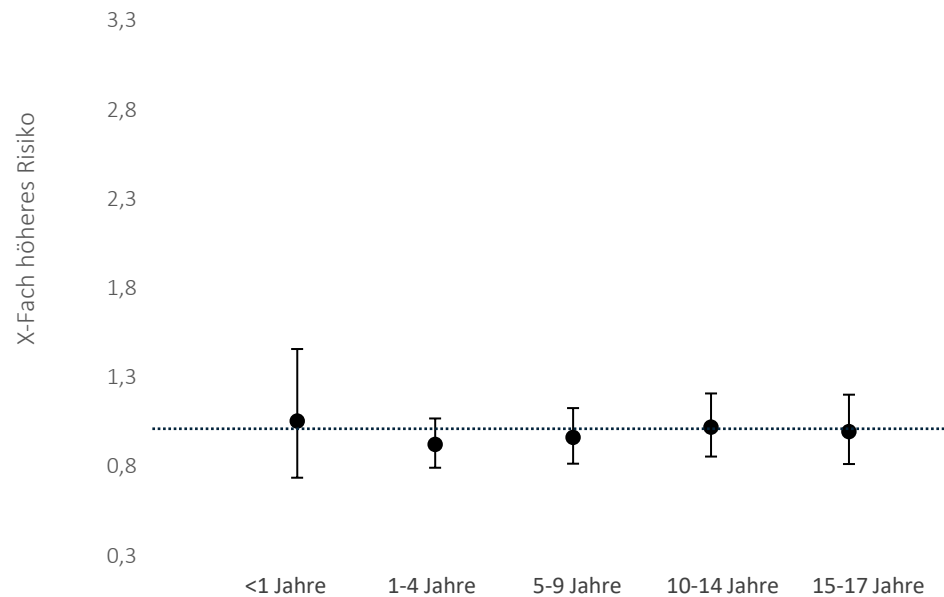
Siehe Hinweise zur Methodik ab S. 22 ff.

DAK-Kinder- und Jugendreport 2024

Ärztliche Behandlungen von Atmungsstörungen



Das Risiko für Arztbesuche von Neugeborenen und Säuglingen aufgrund von Atmungsstörungen an Hitzetage ist um 6 % erhöht.

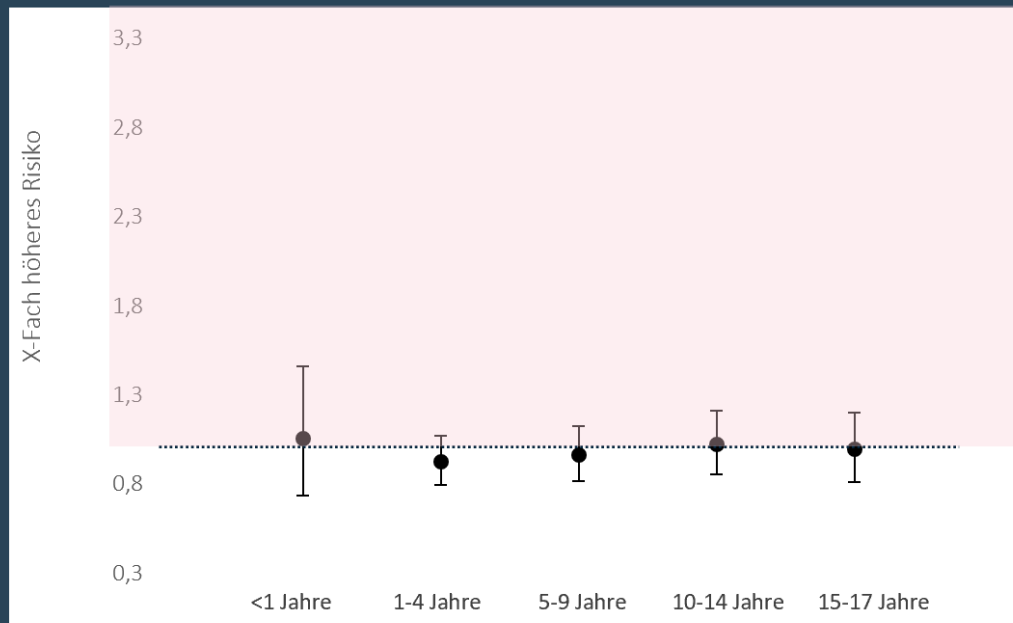


Insbesondere für Neugeborene und Säuglinge können Hitzetage eine enorme Belastung darstellen. In den Abrechnungsdaten der DAK-Gesundheit ist zu beobachten, dass bei Kindern aus Hessen in diesem Alter das Risiko für einen Arztbesuch aufgrund von Atmungsstörungen an Hitzetagen um 6 % erhöht ist. Bundesweit zeigt sich eine Risikoerhöhung um 14 %.

Binnen von einer Woche erhöhte sich in Hessen nach einem Hitzeereignis auch das Risiko um 70 % das Grundschulkinder (5-9 Jahre) im Krankenhaus aufgrund einer Atmungsstörung behandelt werden müssen. Deutschlandweit erhöht sich das Risiko um 15 %. Auch bei Schulkindern im Alter zwischen 10 und 14 Jahren zeigt sich in Hessen eine Risikoerhöhung um 55 %. Bundesweit zeigt sich eine Risikoerhöhung um 26 %.



Das Risiko für Arztbesuche von Neugeborenen und Säuglingen Interpretation der Forest-Plots



Der Punkt (auch „Box“ genannt) gibt die Lage und somit Höhe des Risikos an. Die davon ausgehenden Antennen stellen das 95%-Konfidenzintervall dar. Dieses gibt den Vertrauensbereich an, in dem der wahre Mittelwert (mit einer fünfundneunzigprozentigen Wahrscheinlichkeit) liegt.

Insbesondere für Neugeborene und Säuglinge können Hitzetage eine enorme Belastung darstellen. In den Abrechnungsdaten der DAK-Gesundheit ist zu beobachten, dass bei Kindern aus Hessen in diesem Alter das Risiko für einen Arztbesuch aufgrund von Atmungsstörungen an Hitzetagen um 6 % erhöht ist. Bundesweit zeigt sich eine Risikoerhöhung um 14 %.

Höheres Risiko ärztlicher Behandlung

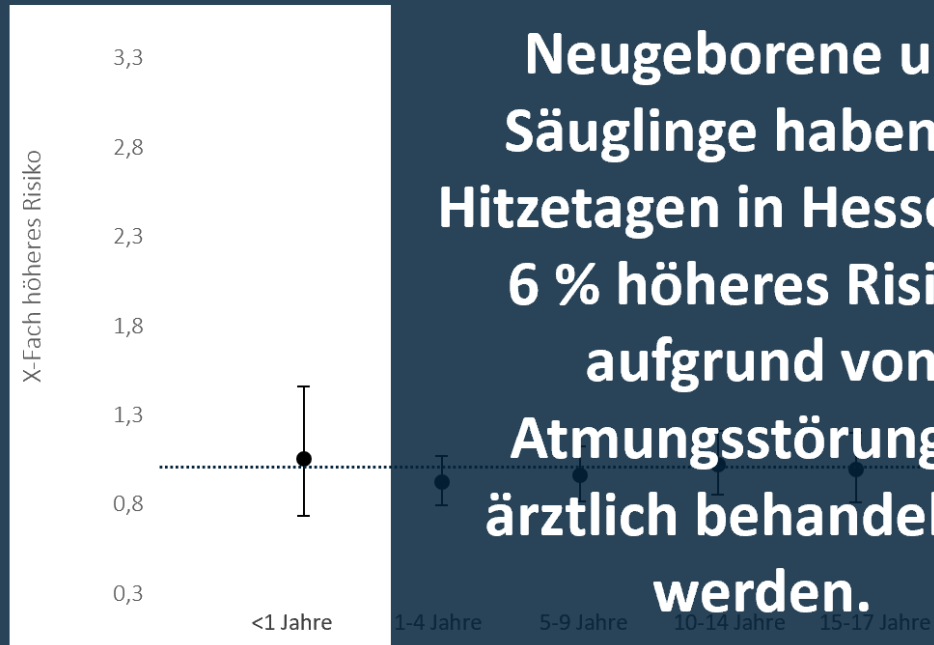
Bildung und in der Woche erhöhte sich in Hessen nach einem Hitzeereignis auch das Risiko um 70 % das Grundschulkinder (5-9 Jahre) im Krankenhaus aufgrund einer Atmungsstörung behandelt werden müssen. Deutschlandweit erhöht sich das Risiko um 15 %. Auch bei Schulkindern im Alter zwischen 10 und 14 Jahren zeigt sich in Hessen eine Risikoerhöhung um 55 %. Bundesweit zeigt sich eine Risikoerhöhung um 26 %.

Geringeres Risiko ärztlicher Behandlung

Ärztliche Behandlungen von Atmungsstörungen



Das Risiko für Arztbesuche von Neugeborenen und Säuglingen aufgrund von Atmungsstörungen an Hitzetage ist um 6 % erhöht.



Neugeborene und Säuglinge haben an Hitzetagen in Hessen ein 6 % höheres Risiko, aufgrund von Atmungsstörungen ärztlich behandelt zu werden.

Insbesondere für Neugeborene und Säuglinge können Hitzetage eine enorme Belastung darstellen. In den Abrechnungsdaten der DAK-Gesundheit ist zu beobachten, dass bei Kindern aus Hessen in diesem Alter das Risiko für einen Arztbesuch aufgrund von Atmungsstörungen an Hitzetagen um 6 % erhöht ist. Bundesweit zeigt sich eine Risikoerhöhung um 14 %.

Binnen von einer Woche erhöhte sich in Hessen nach einem Hitzeereignis auch das Risiko um 70 % das Grundschulkinder (5-9 Jahre) im Krankenhaus aufgrund einer Atmungsstörung behandelt werden müssen. Deutschlandweit erhöht sich das Risiko um 15 %. Auch bei Schulkindern im Alter zwischen 10 und 14 Jahren zeigt sich in Hessen eine Risikoerhöhung um 55 %. Bundesweit zeigt sich eine Risikoerhöhung um 26 %.



Hochgerechnet werden pro Jahr in Hessen an Hitzetagen (≥ 30 °C) im Durchschnitt ...

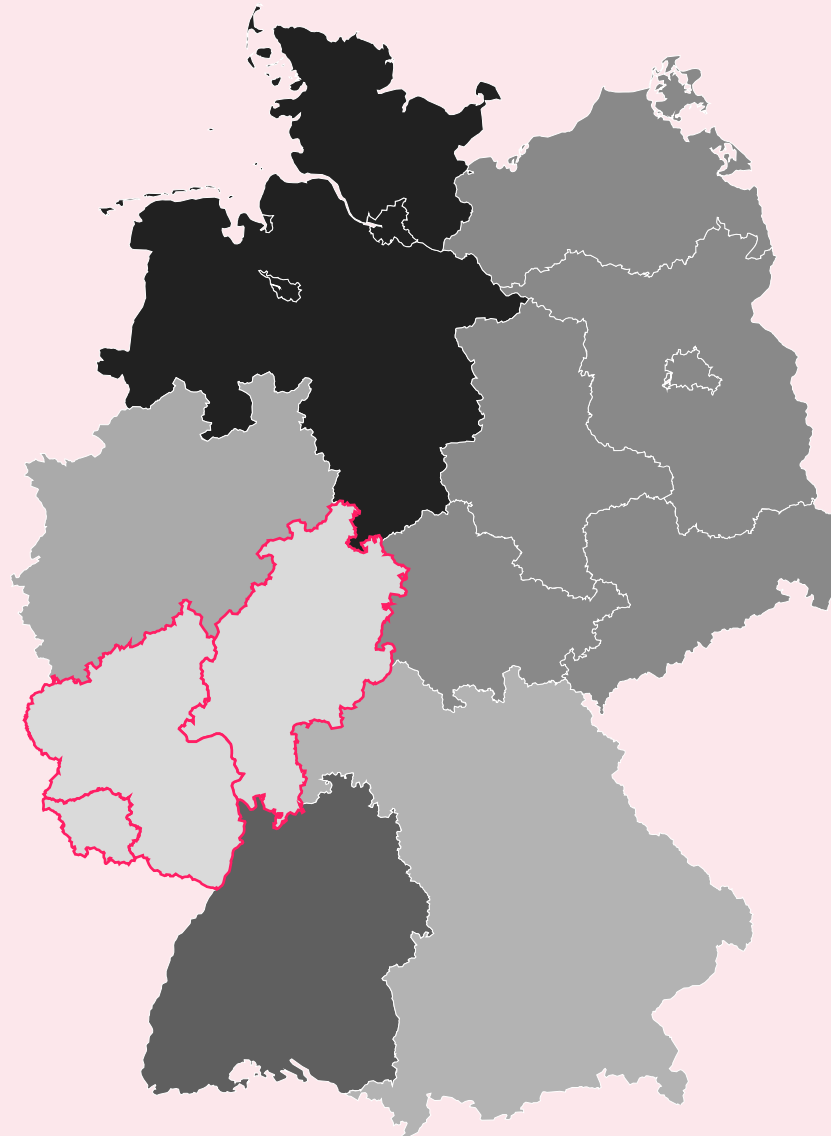
... mehr als 260 Kinder und Jugendliche mit Hitzschlag (oder anderen hitzebedingten Störungen) ärztlich behandelt.

... mehr als 120 Neugeborene und Säuglinge mit gestörter Atmung ärztlich behandelt.

... knapp 80 Grundschulkinder mit gestörter Atmung binnen einer Woche in stationär behandelt.



Forsa-Befragung von 1.219 Kindern und ihren Eltern in sechs Regionen



- Region "Baden-Württemberg"
- Region "Bayern"
- Region "Ost"
- Region "Nord"
- Region "Südwest"
- Region "Nordrhein-Westfalen"

Befragung von 167 **Kinder und deren Eltern** in den Bundesländern Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland.

Drei Viertel der Kinder berichten von hitzebedingten Beschwerden

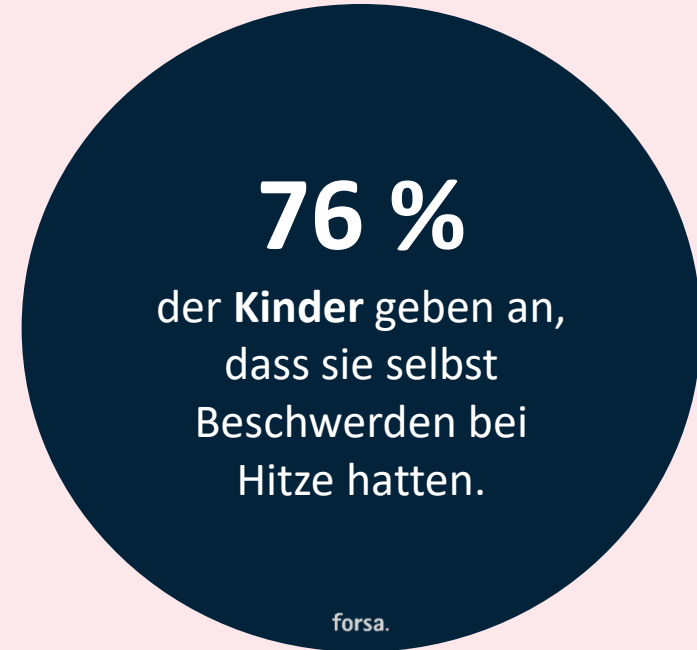


Eltern



Bundesweit geben 69 %
der Eltern an, dass ihr Kind binnen der letzten sechs
Jahre Beschwerden bei Hitze hatten.

Kinder



Bundesweit geben 74 %
der Kinder an, dass sie binnen der letzten sechs Jahre
Beschwerden bei Hitze hatten.

Ergebnisse der Eltern-Kind-Befragung durch forsa (08. bis 25. Juli 2024), Befragung von 167 Eltern und jeweils einem zugehörigen Kind im Alter von 10 bis 17 Jahren in der Region Südwest (Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland).

Ein Zehntel der Kinder suchte aufgrund von hitzebedingten Beschwerden einen Arzt auf



Eltern

8 %

der **Eltern** sagen, dass ihre Kinder behandelt werden mussten.

forsa.

Bundesweit geben 14 % der Eltern an, dass ihr Kind hitzebedingt binnen der letzten sechs Jahre ärztlich behandelt werden musste.

Kinder

10 %

der **Kinder** geben an, dass sie bei einer Ärztin oder einem Arzt waren.

forsa.

Bundesweit geben 13 % der Kinder an, dass sie binnen der letzten sechs Jahre hitzebedingt ärztlich behandelt werden mussten.

Eltern & Kinder

12 %

der **Eltern**

und **7 %** **Kinder**

geben an, dass die Kinder nicht in einer Arztpraxis waren, es aber sinnvoll gewesen wäre.

forsa.

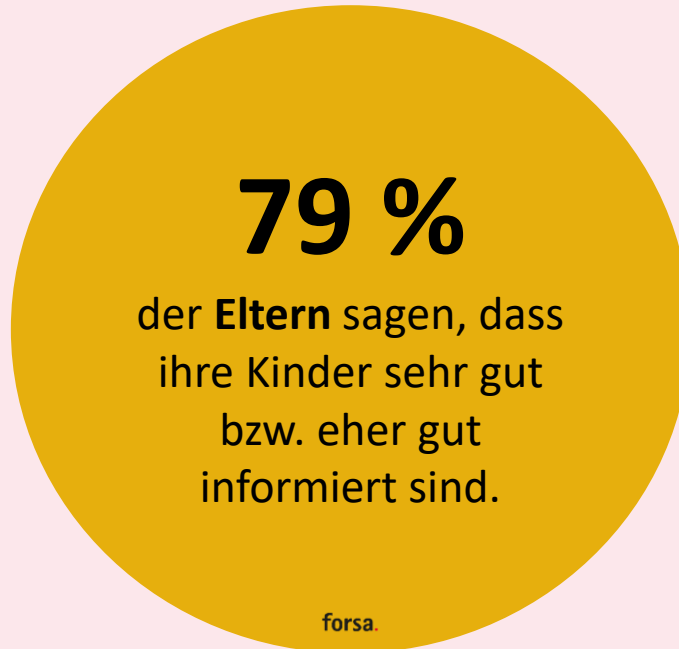
Bundesweit geben 6 % der Eltern und der Kinder an, dass die Kinder binnen der letzten sechs Jahre keine hitzebedingte ärztliche Behandlung wahrgenommen haben, es aber sinnvoll gewesen wäre.

Ergebnisse der Eltern-Kind-Befragung durch forsa (08. bis 25. Juli 2024), Befragung von 167 Eltern und jeweils einem zugehörigen Kind im Alter von 10 bis 17 Jahren in der Region Südwest (Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland).

Drei Viertel der Kinder fühlt sich sehr gut bzw. gut zu Hitzeschutzmaßnahmen informiert



Eltern



Bundesweit geben 82 %
der Eltern an, dass ihre Kinder sehr gut bzw. eher gut
zu Hitzeschutzmaßnahmen informiert sind.

Kinder



Bundesweit geben 78 %
der Kinder an, dass sie sich sehr gut bzw. eher gut zu
Hitzeschutzmaßnahmen informiert fühlen.

Ergebnisse der Eltern-Kind-Befragung durch forsa (08. bis 25. Juli 2024), Befragung von 167 Eltern und jeweils einem zugehörigen Kind im Alter von 10 bis 17 Jahren in der Region Südwest (Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland).

Ein Drittel der Kinder sorgt sich um Gesundheitsschäden durch wiederkehrende Hitzeperioden



Eltern

40 %

der **Eltern** machen sich sehr bis eher große Sorgen, dass die Folgen des Klimawandels der Gesundheit ihrer Kinder schaden könnten.

forsa.

Bundesweit machen sich 31 % der Eltern sehr bis eher große Sorgen, dass die Folgen des Klimawandels der Gesundheit ihrer Kinder schaden könnten.

Kinder

32 %

der Kinder machen sich sehr große oder eher große Sorgen, dass die Folgen des Klimawandels ihrer Gesundheit schaden könnten.

forsa.

Bundesweit machen sich 27 % der Kinder sehr bis eher große Sorgen, dass die Folgen des Klimawandels ihrer Gesundheit schaden könnten.

Ergebnisse der Eltern-Kind-Befragung durch forsa (08. bis 25. Juli 2024), Befragung von 167 Eltern und jeweils einem zugehörigen Kind im Alter von 10 bis 17 Jahren in der Region Südwest (Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland).

Kinder aus dem Südwesten Deutschland bewerten Klimaschutzaktivitäten häufiger als unzureichend als Kinder im Bundesdurchschnitt



Eltern

54 %

der **Eltern** ist der Ansicht, dass Politik, Industrie, Öffentlichkeit und Schulen noch zu wenig für den Klimaschutz tun.

forsa.

Bundesweit sind 52 % der Eltern der Ansicht, dass Politik, Industrie, Öffentlichkeit und Schulen noch zu wenig für den Klimaschutz tun.

Kinder

56 %

der **Kinder** ist der Ansicht, dass Politik, Industrie, Öffentlichkeit und Schulen noch zu wenig für den Klimaschutz tun.

forsa.

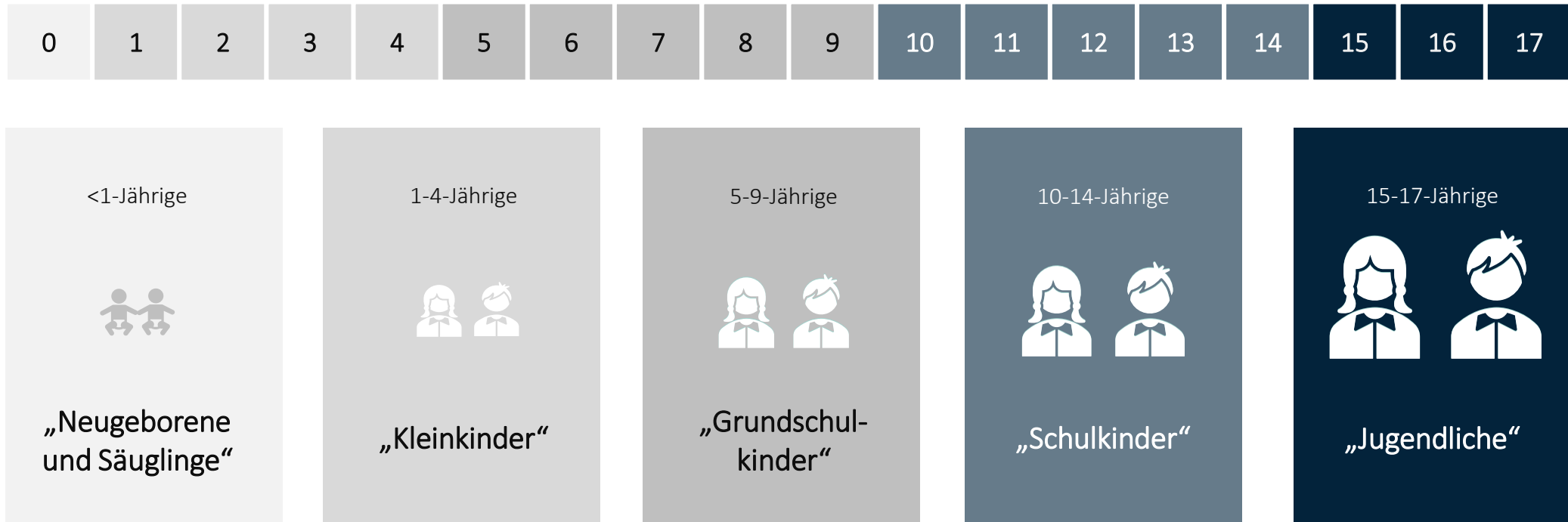
Bundesweit sind 48 % der Kinder der Ansicht, dass Politik, Industrie, Öffentlichkeit und Schulen noch zu wenig für den Klimaschutz tun.

Ergebnisse der Eltern-Kind-Befragung durch forsa (08. bis 25. Juli 2024), Befragung von 167 Eltern und jeweils einem zugehörigen Kind im Alter von 10 bis 17 Jahren in der Region Südwest (Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland).

Methodik



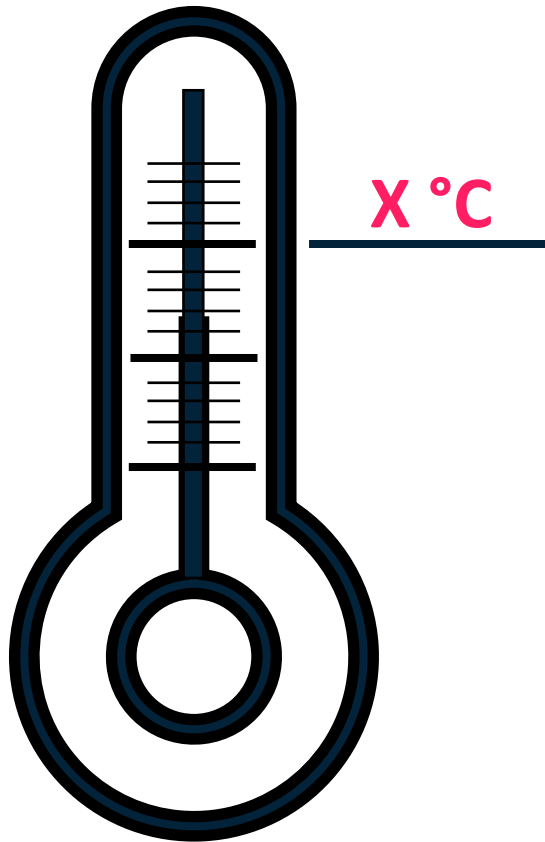
Datengrundlage des DAK-Kinder- und Jugendreportes



Kinder und Jugendliche sind in Abhängigkeit ihres Alters unterschiedlich krank. Im vorliegenden Report wird deshalb das Versorgungsgeschehen differenziert nach Altersgruppen betrachtet. Das Robert Koch-Institut unterscheidet ebenso wie die Bundes Psychotherapeuten Kammer zwischen Kindern im Alter von 5 bis 9 Jahren („Grundschul-kinder“), Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren („Schulkinder“) und „Jugendliche“ im Alter von 15 bis 17 Jahren.*

* RKI, Journal of Health Monitoring, 2018 3(1) DOI 10.17886/RKI-GBE-2018-004;
<https://www.bptk.de/wp-content/uploads/2020/10/BPTK-Faktenblatt-Psychische-Erkrankungen-bei-Kinder-und-Jugendlichen.pdf>

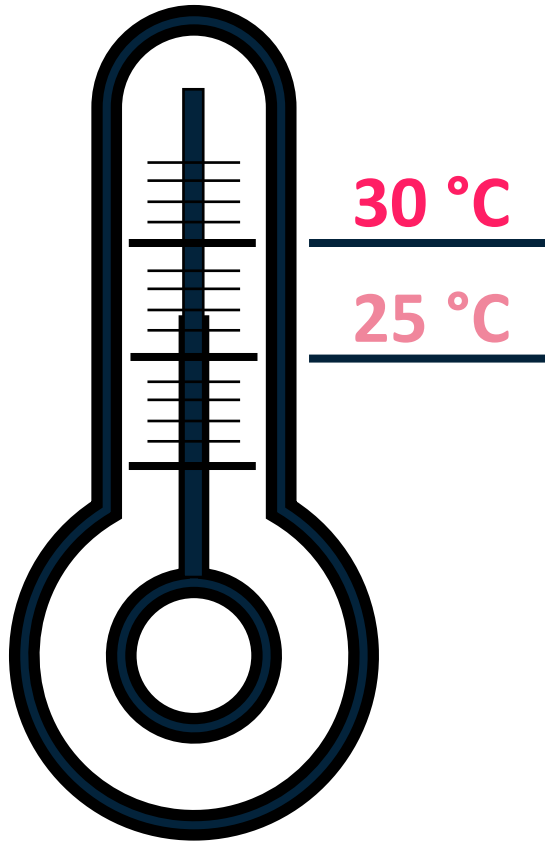
Fragestellung



Werden bei Überschreitung bestimmter mittlerer Tagestemperaturen am Wohnort innerhalb von 0 bis 7 Tagen anteilig häufiger bestimmte ärztlich dokumentierte Gesundheitsprobleme bei Kindern und Jugendlichen in Hessen beobachtet?



Definition “Hitze”



Die klimatologischen Kenngröße „Heiße Tage“ des Deutschen Wetterdienstes werden unter anderem zur Beurteilung von gesundheitlichen Belastungen verwendet. So ist ein „**heißer Tag**“ definiert als Tag, dessen höchste Temperatur oberhalb von 30 Grad Celsius (°C) liegt. Ein **Sommertag** ist ein Tag, an dem das Maximum der Lufttemperatur mindestens 25 °C beträgt.

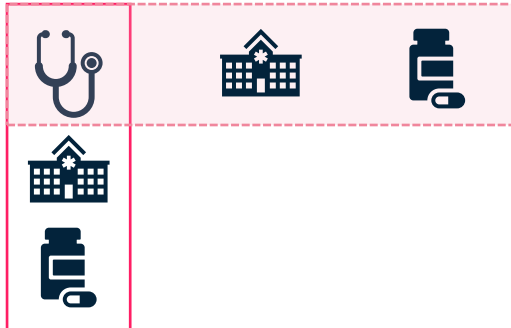


<https://www.umweltbundesamt.de/daten/umwelt-gesundheit/gesundheitsrisiken-durch-hitze>
https://www.dwd.de/DE/leistungen/deutscherklimaatlas/erlaeuterungen/elemente/_functions/faqkarussell/sommertage.html

Beispielzeitraum: August 2022 01 02 03 04 05 06 07 08 09 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30

Überschreitung von 30 °C am Wohnort?

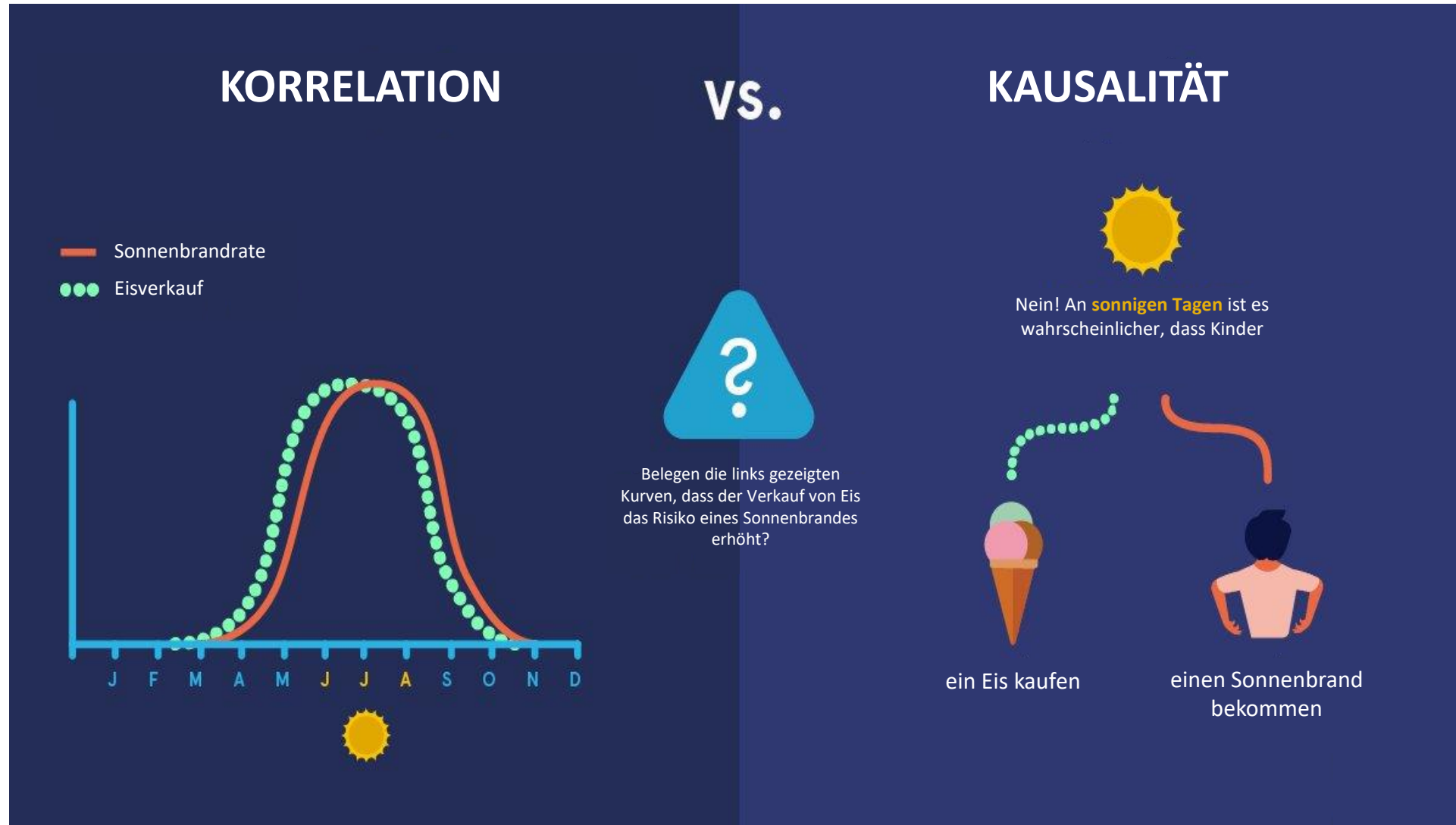
Inanspruchnahme Versorgung?



Versorgung innerhalb einer Woche

Akutversorgung am selben Tag

Wie sind die Ergebnisse zu interpretieren?





- ▼ Routinemäßig erhobene und gespeicherte Sozialdaten gesetzlicher Krankenversicherungen stehen der Öffentlichkeit nicht in Form eines „Public Use Files“ frei zur Verfügung. Während Interessierte zum Beispiel beim Statistischen Bundesamt auf zumindest einen Teil der dort verfügbaren Daten zugreifen können, ist für die (wissenschaftliche) Verwendung von Sozialdaten ein individueller und umfangreicher Antrags- und Freigabeprozess erforderlich.
- ▼ Die DAK-Gesundheit und Vandage nehmen den Schutz personenbezogener Daten sehr ernst. Gesundheitsdaten zählen zu den am höchsten schutzwürdigen Informationen. Aus diesem Grund durchlaufen die Datengenerierungs- und Analyseprozesse zahlreiche Prüf- und Freigabeschleifen.
- ▼ Die Übermittlung von Sozialdaten für die Forschung regelt der Gesetzgeber in § 75 SGB X, insbesondere unter welchen Bedingungen und auf welchem Wege eine Übermittlung von Sozialdaten im Rahmen von Forschungsprojekten möglich ist. Die Einwilligung der bei einer Krankenkasse versicherten Personen ist dabei entgegen allgemeiner datenschutzrechtlicher Vorgaben nicht erforderlich (§ 75 Abs. 1 SGB V). Allerdings müssen die zur Analyse benötigten Daten unverzichtbar für den jeweiligen Forschungszweck sein, d. h. nur unter Verwendung der vorhandenen Sozialdaten können, wie im vorliegenden Fall, relevante Informationen über die gesundheitliche Lage von Kindern und Jugendlichen erhoben werden. Zudem muss das öffentliche Interesse an der Forschung das private Interesse der Betroffenen an der Geheimhaltung ihrer Daten erheblich überwiegen. Insbesondere die Möglichkeit zur weitestgehend verzerrungsfreien Wiedergabe eines Spiegelbildes aller in Deutschland lebenden Kinder und Jugendlichen auf Basis von Sozialdaten ist ein starkes Argument zur Verwendung dieser Datenbasis im vorliegenden Forschungskontext.
- ▼ Unter Berücksichtigung dieser datenschutzrechtlichen Grundsätze obliegt der gesamte Prozess der Abfrage und Generierung von Datensätzen zur wissenschaftlichen Analyse der DAK-Gesundheit. Dabei sind sämtliche vonseiten der DAK-Gesundheit zu Analysezwecken bereitgestellte Daten so weit bereinigt und pseudonymisiert, sodass eine Rückführung auf einzelne Person unmöglich ist. Im Gegensatz zu einer Anonymisierung ist für den vorliegenden Forschungsgegenstand jedoch nur eine Pseudonymisierung der versicherten Personen möglich, um die Zuordnung einer Person im Längsschnitt zu ermöglichen. Im Rahmen der Pseudonymisierung werden bestimmte Personenidentifikatoren aus den Daten gelöscht (u. a. Name, Adresse) bzw. durch neutrale nicht sprechende Studienidentifikatoren (wie Schlüsselidentifikatoren) ersetzt und sichtbare Merkmale vergrößert (z. B. Geburtsdatum TT/MM/JJJJ zu Geburtsjahr JJJJ).



VANDAGE

Health Economics
Analytics

Alena Zeitler, Dr. Julian Witte, Jana Diekmannshemke, Dr. Katharina Weinert, Lena Hasemann
DAK-Kinder- und Jugendreport "Gesundheit und Umwelt" | 21.01.2025

Vandage GmbH
We compute in Bielefeld. Detmolder Straße 30, 33604 Bielefeld
hey@vandage.de